

Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr 60.

Dienstag, den 22. April 1890.

51. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Diejenigen Schultheißenämter,

welche den Bericht, betreffend die Umlage der Viehverversicherungsbeiträge pro 1890/91, noch nicht erstattet haben, werden an dessen alsbaldige Ein- sendung erinnert (siehe Kemsthal-Bote Nr. 47 von 1890.)

Den 19. April 1890.

R. Oberamt:
T h y m.

Waiblingen.

Diejenigen Ortsvorsteher,

welche die Bescheinigungen über die Vorladung der Müllärpflichtigen zur heurigen Münterung, noch nicht an das Oberamt eingefendet haben, werden an deren Vorlage erinnert.

Den 19. April 1890.

R. Oberamt: T h y m.

Waiblingen. Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 12. Februar 1887 (Kemsthalbote Nr. 25) binnen 8 Tagen zum Bericht über den jetzigen Stand der in ihren Gemeinden befindlichen Rebschulen, in welchen Neben zum Verkauf gezogen werden, aufgefordert, beziehungsweise sind innerhalb dieser Frist Fehlanzeigen zu erstatten.

Den 19. April 1890.

R. Oberamt: T h y m.

Waiblingen. Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf § 2 der Ministerialverordnung vom 5. April 1888 (Reg. Bl. S. 152) angewiesen, behufs der Ergänzung der oberamtlichen Liste über die Ortskommissionen zu Ueberwachung der Rebpflanzungen in Bezug auf das Auftreten der Reblaus binnen 8 Tagen Bericht darüber zu erstatten, ob im Laufe des letzten Jahres eine Aenderung im Personalbestand der bestellten Ortskommissionen nothwendig geworden ist. In jehenden Falls sind die Namen der Kommissionsmitglieder unter Bezeichnung des Vorstands und der den einzelnen Mitgliedern zugewiesenen Aufsichtstreife hieher anzuzeigen, verneinenden Falls aber ist Fehlanzeige zu erstatten.

Den 19. April 1890.

R. Oberamt: T h y m.

Waiblingen. An die Schultheißenämter.

Es kommt nicht selten vor, daß in einzelnen Gemeinden kurz vor dem Musterungs- oder vor dem Aushebungs-Termin, neben denjenigen Militärpflichtigen, welche bereits zur Musterung oder Aushebung vorgeladen sind, noch weitere gestellungspflichtig werden, weil sie daselbst in Arbeit treten, oder sonstigen bauernben Aufenthalt nehmen. In solchen Fällen haben die Schultheißenämter hinsichtlich der Vorladung und Einlieferung von Eröffnungsurkunden nachträglich ebenso zu verfahren, wie für die übrigen Militärpflichtigen vorgeschrieben ist, und alljährlich bekannt gemacht wird. Für heuer also nach dem oberamtlichen Erlaß vom 25. März, Kemsthalbote Nr. 50.

Den 21. April 1890.

R. Oberamt: T h y m.

Bekanntmachung.

In Krummhardt Gde. Nischließ ist bei 5 Rindviehstücken die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. In Plochingen und Pfauhausen ist dieselbe erloschen.

Waiblingen, den 19. April 1890.

R. Oberamt: T h y m.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestand des Gottlieb Brenner in Schiffraim Gde. Reichenberg, David Brenner in Sipoldsweller und Adam Brenner in Oberbrüden ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Waiblingen, den 21. April 1890.

R. Oberamt: T h y m.

Waiblingen.

Aufforderung

zur Fattierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. April 1890 behufs der Besteuerung pro 1890/91.

Unter Bezugnahme auf die Aufforderung des Steuerkollegiums vom 24. vor. Mts. Staatsanzeiger Nr. 74 und auf diejenige des R. Kameralamts vom 1. ds. Mts. Amtsblatt Nr. 52 zur Fattierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. April 1890 werden die Steuerpflichtigen aufgefordert, am 17. 18. 19. 21. 22. 23. 24. 25. und 26. April je Vormittags 8-12 und Nachmittags 2-6 Uhr, auf dem Rathaus mündlich zu fattieren, oder die Fattierungszettel, soweit sie nicht zugesandt werden, abholen zu lassen und solche spätestens bis 1. Mai d. Js. an die Ortssteuerkommission ausgefüllt wieder abzugeben.

Nach Ablauf der oben angegebenen Frist werden die Fattierungszettel, soweit sie bei der Ortssteuerkommission noch nicht eingekommen sind, abgeholt, bezw. diejenigen, welche an den obigen Tagen auch nicht mündlich fattiert haben, durch den Diener vorgeladen werden, wofür in beiden Fällen demselben 20 S Ganggebühr zu bezahlen sind. Weitere Versäumnisse der Pflichtigen hätten Strafe zur Folge.

Bezüglich der Fattierung der bei der Gewerbebank angelegten Gelder wird bemerkt:

a) Die Einlagen der Mitglieder werden von der Bank fattiert und versteuert.

b) Nichtmitglieder haben die bei der Gewerbebank angelegten Gelder ohne Ausnahme zu fattieren.

Den 14. April 1890.

Ortssteuerkommission:
Vorstand: Stadtschultheiß:
G h e l.

Revier Schorndorf.
Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 29. April
mittags 12 Uhr im Stern in Püderhausen
aus dem Staatswald Hochbergwand, Alten-
bächle, Schirben, Stecherswand, Saalen.
Am: 26 Eichen, 143 gemischter Laub-
holz und 841 Nadelholz Anbruch.



Zusammenkunft zum Vorzeigen 1/29 Uhr am Bahnhof Püderhausen.

Der Schuleintritt

soll am

Mittwoch, 23. April

geschehen. Die Knaben mögen von 10 Uhr an bei H. U. E. G. r. h. a. r. d. t. (Knabenschulgebäude,) die Mädchen von 10 Uhr an bei H. E. Lehrg. C. l. e. m. e. n. t. (Mädchenschule, parterre) angemeldet werden. S. c. h. u. l. p. f. l. i. c. h. t. i. g. sind alle im Jahr 1883 geborenen Kinder; b. e. r. e. c. h. t. i. g. zum Schuleintritt sind auch solche aus dem Jahr 1884, welche körperlich und geistig genügend gekräftigt sind. Impfschein und von auswärts Geborenen auch der Taufschein sollte mitgebracht werden.

Waiblingen, 20. April 1890.

Ortschulinspektorat:
Zeller.

Waiblingen.

Geldanlehensgesuch.

6000 M. werden von einem Bezirks-Angehörigen aufzu-
nehmen, auch werden
1200 M. gute 3jährige Zieker gegen bar umzusetzen
gesucht.



Auskunft erteilt

Oberamtspfleger: Simon.

Winnenthal.

**K. Heil- und Pflanzanstalt.
Angersien**

kauft die

Oek.-Verwaltung.

Winnenden.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die Stadtgemeinde Winnenden beabsichtigt die Maurer- und Stein-
hauerarbeit und die Zimmerarbeit eines Aufbaus auf die sog. Frucht-
kastenuine an tüchtige Unternehmer in Alford zu geben.

Nach dem Voranschlag betragen die Kosten für
Maurer- und Steinhauerarbeit 11 981 M.
Zimmerarbeit 12 200 M.

Pläne, Baubeschrieb und Bebingungen liegen vom 21. ds. Mts. ab auf
der Stadtpflegekanzlei auf, von welchen in den üblichen Kanzleistunden
Einsicht genommen werden kann.

Alfordslustige werden eingeladen Ihre Offerte auf Einzelpreis
lautend, mit entsprechender Aufschrift versehen und verschlossen spätestens
bis Montag den 28. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr an die Stadtpflege
einzureichen.

Im Auftrag
Berkmeister Steinbrenner.

Waiblingen.

**Ich wohne von Georgii an in dem
Hause des † Herrn Oberamtsarzt
Dr. Pfeilsticker eine Treppe hoch.
Doctor Paulus.**

Waiblingen.

Wohnung zu vermieten.

Die Parterre-Wohnung im Hause des † Herrn
Oberamtsarzt Dr. Pfeilsticker mit 5 Zimmern und Veranda, Küche
und Bühnenraum, — auf Wunsch Gartenanteil jedenfalls Zutritt —
ist auf Jakobi zu vermieten.

Doctor Paulus.

Freitag den 25. April

wird
im Pfarhaus zu
eine
abgehalten.



Fahnenauktion

Im Ganzen Deutschen Reich
werden solide Personen zum Verkaufe eines leicht absehbaren Artikels
gesucht.

Hohe Provision Bei Leichtem Verkaufe.

Offerten mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sub
„Mercur“ an Haasenstein & Vogler in Stuttgart.

Brantwein,

versendet in feiner Waare von 50 Pfennig an per Liter. Preislisten
und Muster franko

Do. Häffler, Borholz Post Brugg, Algäu.

Waiblingen.

Eine freundliche

Wohnung

mit 2 oder 3 Zimmern und weiteren
Erfordernissen hat auf Jakobi zu ver-
mieten

R n i t t e l,
alte Bahnhofstraße

Auch kauft und verkauft

**Bauholz und
Schmittwaaren**

zu den Tagespreisen
der Obige.

Waiblingen.

**Wohnungs-
Veränderung.**

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß
ich bis nächsten Montag mein
kürzlich erkauftes früher Häffler'sche
Wohnhaus beziehe neben dem Fahr-
mann Gleich und bitte daher
meine werte Kundschaft und auch die
verehrliche Einwohnerschaft das mir
bisher geschenkte Zutrauen auch ferner
zukommen zu lassen. Auch können
Bestellungen abgegeben werden bei
Herrn Schmid Schneider im
Hause von Herrn Moritz und
bei Herrn Imm. Schöffel.

Achtungsvollst
Börlin Fuchs.

Waiblingen.

Eine kleinere

Wohnung

hat bis Jakobi zu vermieten
A. Häffner's Ww.

Schw. Gmünd.

Pfandscheine, Zieker
und auch gewöhnliche

Forderungen

kauft stets gegen baar
D. Sternglanz
beim Vereinshaus.

Bergmann's

Sommerprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der
Sommerprossen bestes Schutz-
mittel z. Verhütung d. so schädlichen
Einwirkung d. Sonnenbrandes
auf den Teint à St. 50 Pf. bei:
Th. Daiber.

Flora's Erwachen!

Chr. Haag's
geruchl. Pflanzennahrung,
vorzüglich gut für Zimmertopfe-
wächse aller Arten die Dose zu 30
Pfg. ist zu haben bei
C. F. Buck.

Waiblingen.

Husten-Caramellen

anerkannt unübertroffenes Mittel für
Husten, Heiserkeit, Brust und
Lungenkatarrh zu haben in
Paq. à 25 Pf. bei

Fr. Kayser.

Waiblingen.

Eine guterhaltene

Hobelbank

wird gesucht
Von wem? sagt die Redaktion.

Nur direkt von H. Becker in Seesen
am Harz erhält man den allbekanntesten
Solland. Sabat 10 Pfd. lose in
1 Beutel ieo. 8 Mt. probatum est!

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend,
versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg.
das Pfund in Postkolis von 9 Pfund
an postfrei

Ferd. Rahmstorf,
Ottensen bei Hamburg.

Waiblingen.

**Frish angekommenen
Portland- und
Roman-Cement**

empfehltestens
Heinrich Pfander,
neue Bahnhofstraße.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem General-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart
oder dessen Agenten
Jman. Schöffel, Waiblingen,
Jul. Fink, Winnenden,
Carl Weil, Schorndorf,
Goth. Krauß, Cannstatt.

Turnerische Gedankenpöne.

(Schluß.)

Die rauhe Wirklichkeit jedoch ist nur ein Schatten des erwähnten Musterbildes. Man sollte doch meinen, daß jeder seiner selbst willen trachte, durch Turnen seinen Körper zu kräftigen und gesund zu erhalten sich widerstandsfähiger gegen die Anstrengungen des Lebens zu machen. Solche Anstrengungen stellen sich bei dem jungen Manne ein, wenn er als Soldat mit in die Reihen der Vaterlandsverteidiger tritt. Welch' große Erleichterung sich jeder für den Soldatendienst schafft, wenn er vor der Zeit geturnt hat, davon wissen wohl am besten die zu erzählen, die es erfahren haben. Was früher freiwillig mit weniger Beschwerde hätte angeeignet werden können, das muß später wohl oder übel geschehen. Und Muß ist ein bitteres Kraut, eine harte Naß. Während sich der im Turnen ungeübte Krut abplagen muß, ist dem turnergewandten Soldaten alles eine Leichtigkeit, da der Körper geschmeidiger, die Muskeln gefügiger sind. Oft hört man den landläufigen Ausdruck: „Den hat das Commißbrot auseinandergetrieben.“ Eine Hauptursache dieses Wohlgenähr-Aussehens liegt aber doch mit zum nicht geringen Teile an dem beim Militär planmäßig betriebenen Turnen. Vom Standpunkte der Klugheit erscheint es daher für geboten, das Turnen im Jugendalter regelmäßig zu betreiben. Dann nicht bloß Mitglied des Turnvereins dem Namen nach, sondern auch in der That sein und bleiben, das heißt mit andern Worten, sich selbst Freund sein.

Oder ist das vielleicht klug gehandelt, statt zu turnen, in früher Jugend schon, wo der Körper der Ausbildung noch so sehr bedarf, sich in unüberlegter Weise dem Gotte Amor in die Arme zu werfen? Das Ende solcher frühzeitigen Liebesduselei, von welcher der mit dem Leben und dessen Ernst oft noch so wenig bekannte Jüngling eingenommen wird, ist gewöhnlich ein solches, das ihn nach kurzer Zeit, jedoch oft schon zu spät, in ernüchtertem Zustande von dem falschen Wege, den er gewandelt, überzeugt. Die Fesseln lassen sich nicht so leicht, mitunter überhaupt nicht mehr abschütteln. Die Jugend, die eigentlich freudlos dahingelebt wurde, macht einem vorzeitigen Alter Platz, das ein baldiges Siechtum zur Folge hat. Und was für ein Geschlecht geht aus solchen Zuständen hervor? Gewiß kein starkes. Auf diese Weise leben, heißt frühzeitig sterben.

„Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, der bleibt ein Narr sein Leben lang.“ Dieser Ausspruch hat ganz gewiß seine Berechtigung jedoch alles zu seiner Zeit. Unstreitig ist diese Zuneigung zu dem genannten Dreiklänge nicht in einer das Volkswohl schädigenden Weise gemeint. Da ist nun gerade das Turnen ein Mittel gegen den Uebereiferuß des Lebens. Der echte Turner hat gewiß auch ein Herz, das von Lieb' sp' icht, läßt aber auch die Vernunft mitsprechen und wird nicht vorzeitig ein Sklave des Gegenstandes seiner Neigung mit Hintansetzung seiner Körperkräftigung. Gar mancher Turnwart, der es ernst nimmt, könnte wegen dieser Abgötterei ein Trauerliebten singen; denn einmal redet Liebchen, ein andermal wieder der Turner sich selbst vom Besuche der Turnstunde ab. Vielfache Entschuldigungen werden dafür ins Treffen geschickt und oft die eigene Bequemlichkeit bemäntelt. Entfernung des Weges, schlechtes Wetter sollten einen Turner niemals vom Besuche der Turnstunden abschrecken, wenn er sonst gesund ist. Die Turnbesucher sollten eigentlich einem Turnwarte durch ihren Eifer warm machen, nicht aber so lässig sein, daß der Turnwart stets anseifern muß.

Was vom Fernbleiben aus den Turnstunden gesagt wurde, gilt zum großen Teile auch für die Uebungsmärsche und Turnfahrten. Bei Turnfahrten sprechen freilich auch finanzielle Umstände mehr oder weniger mit. Bei Uebungsmärschen jedoch sollen weder Entfernung des Weges, noch ein wenig günstiges Wetter den Turner von der Teilnahme abhalten. Gar manche, die bei halbwegs zweifelhaftem Wetter von einem Uebungsmarsche fernbleiben, die scheuen bei oft sehr schlechtem, geradezu miserablen Wetter manche andere weite Gänge bei Nacht und Nebel nicht aus dem im obigen Sprichworte angedeuteten Gründen.

Wenn uns die Pflicht ruft oder andere Verhältnisse des Lebens uns zu Wanderungen irgend wohin zwingen, da kann keine Ausrede platzgreifen. Denken wir nur wieder ans Soldatenleben. Können wir überhaupt unsere Lebenslagen von vorher ein bestimmen? Und angenommen, daß der eine oder der andere in seinem Leben in solche Verhältnisse kommt, so ist doch das Bewußtsein, für etwaige Zufälligkeiten vorbereitet zu sein, gewiß ein beruhigendes, worauf jeder stolz sein kann. Ein verweichlichter Körper ist doch erfahrungsgemäß viel öfter krankheiten ausgefetzt, als ein abgehärteter. Demnach ist es auch eine Hauptaufgabe der Turnvereine, zu jeder Jahres- und Tageszeit Uebungsmärsche zu unternehmen, gleichviel, ob's regnet, schneit oder die Sonne scheint. Solche Uebungsmärsche stärken und erfrischen nicht nur den Körper, sondern veredeln auch den Geist. Der Sinn für Naturschönheiten wird geweckt. Dem jungen Manne wird der Aufenthalt im Freien während der Ferienstunden immer mehr zum Bedürfnisse, und an Stelle des Stubenhockens beim verderblichen Kartenspiel u. a. m. tritt das Wandern in Gottes freier Natur, das ein frisches, frohes Leben hervorruft, da dadurch Gesundheit und Frohsinn erzeugt werden. Beispiele hierfür erhalten wir im Hinblick auf solche Personen, die ihrem Berufe nach sich zumieist im Freien aufhalten.

Gewiesenermaßen ist auf den heutigen Tag in turnerischer Beziehung schon viel, sehr viel durch unermüdelichen Eifer und Fleiß geschaffen und dadurch die Turnerei bedeutend gefördert worden. Diese großartigen Erfolge aber sind es gerade, die uns anspornen müssen, mit gleicher Ausdauer weiter mitzuwirken, bis das Turnwesen beim Volke gleichsam in

Fleisch und Blut übergegangen und somit wirkliche Volksache geworden ist. Hierzu bedarf es aber der ganzen Kraft und Ausdauer aller jener, die das Zeug dazu haben, erfolgreich mitzuarbeiten für die Verbreitung der Turnerei, umsomehr, als wir dadurch eine vollstündliche und patriotische Pflicht erfüllen, denn „Kraft giebt Mut, Mut giebt Sieg.“ Gut Heil!

Franz B e c k e r t.

Württemberg.

— Wenn eine bekannte alte Wetterregel zutrifft, haben wir einen nassen Sommer zu gewärtigen. Man kann nämlich in diesem Frühjahr beobachten, daß die Eiche vor der Eiche treibt, und da sagt die Bauernregel: Treibt die Eiche vor der Eiche, — hält der Sommer große Bleiche, — Treibt die Eiche vor der Eiche, — hält der Sommer große Wäsche.

Stuttg art, 17. April. (Landgericht.) Der schon mehrbestrafte, hier wohnhafte 31 Jahre alte verheiratete Zimmermaler Wilh. Emil Kost, gebürtig von Rommelshausen, OA. Cannstatt, war heute angeklagt, in der Nacht des 31. Januar d. J. in einem Hause der Blumenstraße hier einen blechernen Emaillofentopf im Wert von 1 M. und unmittelbar darauf einem hiesigen Wirt ein Fäßchen Bier im Wert von 6 Mark entwendet zu haben. Auf Grund der Zeugenaussagen wurde der Angeklagte des Diebstahls im Rückfalle schuldig befunden und zu 4 Monaten Gefängnis nebst 3jährigem Ehrenverluste verurteilt.

Stuttg art. Die Hundesteuererhöhung hat doch einen großen Einfluß auf die Zahl der versteuerten Hunde ausgeübt. Während am 1. April 1889 es deren 4483 (4105 in der Stadt selbst, 152 in Berg, 79 in Gahlenberg und 167 in Heslach) waren, ist die Gesamtzahl auf 3365 zurückgegangen. Es wurden demnach 1118 Hunde abgeschafft.

— „Anti-Elementum.“ Ein neues Dachbedeckungsmaterial, welches dazu berufen zu sein scheint, einen völligen Umsturz im Bauwesen herbeizuführen, und welches in England, den Kolonien, im Orient und auch schon an einzelnen Stellen Deutschlands der Vorzug vor jedem anderen Bedeckungsmaterial gegeben wird, wurde gestern nachmittag in der Fabrik von Gustav Rosch-Feuerbach auf Veranlassung des königlichen Ministeriums des Innern einer Prüfung unterzogen. Derselben wohnten vom Ministerium des Innern bei: Oberregierungsrat Doll und Oberbaurat Leibbrand, von der Zentralkommission für Handel: Regierungsrat Mayer, ferner Werkmeister und Vertreter der Presse. Das „Anti-Elementum“ stellt sich als ein der Dachpappe ähnliches Material dar und besteht aus wasserdichtem in Neuenbürg gefertigtem Leinenstoff, der mit einer öligen, an der Luft zementartig erhärtenden Flüssigkeit wiederholt imprägniert und zur Dichtigkeitserhöhung seines Gewebes scharf gewalzt wird. Das Material wird von verschiedener Farbe hergestellt und in Rollen von 1 Meter Breite und 30 bis 35 Meter Länge in den Handel gebracht. Dieses Dachbedeckungsmaterial ist wetterfester als Dachpappe, äußerst haltbar und erst nach Jahren wieder mit der „Anti-Elementum“ Streichmasse erneut zu überstreichen. Es klebt nicht auf der Verschalung auf und kann deshalb zu wiederholten Malen verlegt werden, hat geringeres Gewicht als Dachpappe, unterliegt keiner Reparatur, eignet sich für jede Dachneigung, auch zu Wand- und Giebelbekleidungen und wird selbst von Säure nicht angegriffen. Die eingedeckten Flächen können gefahrlos und ohne ein Durchtreten befürchten zu müssen, beschritten werden. Der Kostenpreis stellt sich in der Anschaffung etwas höher als Dachpappe, durch Wegfall der Unterhaltungskosten und Reparaturen, durch größere Dauerhaftigkeit übertrifft es jedoch andere Eindeckungsarten nach kurzer Zeit hinsichtlich der Billigkeit. Das „Anti-Elementum“ ist daher als wasserdichtes, wetterfestes und dem Feuer Widerstand leistendes Material in verschiedenen Staaten anerkannt und als hartes Bedeckungsmaterial zugelassen worden. Um diese Zulassung auch in Württemberg zu erlangen, wurde die gestrige behördliche Probe vorgenommen. Dieselbe bezog sich zunächst auf Flugfeuer. Zu diesem Behuf wurden auf zwei improvisierten Dächern, von denen das eine mit Anti-Elementum, das andere mit Dachpappe aus der Fabrik von Holz und Braun gedeckt war, Kohlenfeuer angezündet. Der Befund bei beiden war fast gleich gut. Für die zweite wichtigere Probe waren vier kleine von allen Seiten offene Hütten, 1 Meter hoch, 1,45 Meter lang und 1 Meter breit errichtet worden. Von diesen war die eine mit Zink, die zweite mit Dachpappe, die dritte mit Schiefer und die vierte mit Anti-Elementum gedeckt. Schon nach 6 Minuten begann das Zink zu fließen, nach 15 Minuten stürzte das Schieferdach ein, nach 20 Minuten das Zinkdach, nach 27 Minuten das Dachpappedach und nach 34 Minuten endlich auch das mit dem neuen Stoff gedeckte Dach ein. Interessant war es zu sehen, wie sich nach 40 Minuten das Öl aus dem imprägnierten Anti-Elementum löste. Allgemein hörte man die Vorteile des Anti-Elementum anerkennen und dürfte nach der gestrigen glänzenden Probe an der Konzeptionierung derselben als Dachbedeckungsmaterial im Königreich Württemberg nicht zu zweifeln sein.

(W. L. Ztg.)

Rommelshausen, 17. April. Vorgestern zündete eine Frau auf ihrem Acker dürres Unkraut an. Dabei gerieten ihre Kleider in Brand und die Flamme loderte hell auf. Glücklicherweise waren nebenan Leute beschäftigt, welche das Feuer sofort dämpften, so daß die Frau außer dem Verlust ihrer Kleider nur unbedeutende Brandwunden davontrug.

Gelling, 18. April. Heute Vormittag um 1/2 12 Uhr ist der 29 Jahre alte Fabrikarbeiter Johannes Klein aus Fellbach, der hier

In Arbeit stand, am Beerlauf an der Bauer'schen Kunstmühle tot aus dem Redar gezogen worden. Wie klein in den Redar geriet, ist noch nicht festgestellt.

M e r g e n t h e i m, 18. April. Heute Nacht brannte in Ruffelhausen, W. Mergentheim, das Gasthaus zur Krone samt Scheune nieder.

M ü h l, 18. April. Am jüngst verfloffenen Konfirmationssonntag ereignete sich ein recht bedauerlicher Unglücksfall, der aber noch weit schlimmere Folgen hätte haben können. Ein junger Lehrer besuchte seine Braut, die Tochter des Mahlmüllers H. in N.; derselbe ging nun gelegentlich auch in die Mühle, wo er sich den Betrieb ansah und kam endlich auch an den breiteren Umfangsten des Fahrstuhls und schaute hinein, während der Mahlknecht auf demselben unbemerkt herabkam, was er wegen des Geklappers des sich im Gang befindenden Mühlenwerkes nicht wahrnahm. Der Fahrstuhl, über 3 Ztr. schwer, mit dem Mahlknecht auf demselben, traf nun den Scheitel des Lehrers und drückte den Kopf desselben auf die breiterne Umfassung so, daß, während der Fahrstuhl glücklicherweise am Scheitel abgleitete, das Nasenbein gänzlich zerquetscht wurde und sofort das Blut aus der Nase und dem Mund herausquoll. Wäre der Kopf nur um Weniges weiter vorgestanden, so hätte derselbe unfehlbar gänzlich abgeschlagen werden müssen. Der Verletzte hat bedeutende Schmerzen, doch ist er außer Lebensgefahr.

T ü b i n g e n, 19. April. Heute Nachm. 3 Uhr fand die Beerdigung des Prof. Dr. v. W e b e r statt. Es war ein großartiges Leichenbegängnis. 12 Landtagsabgeordnete waren erschienen, Reden hielten Präl. Sandberger, Präf. v. Hohl, Oberlieut. v. Wolff, Prof. Dr. v. Jolly, Rechtsanw. Baur. Alle Landorte waren an der Beerdigung beteiligt.

D i l l i n g e n a. D. [Biehmarkt vom 15. April.] Zutrieb: 48 Ochsen, 118 Kühe, 309 Stück Jungvieh. Verkauft wurden: 4 Ochsen, 52 Kühe, 67 Stück Jungvieh. Verkaufssumme 25760 Mk. 55 Pfg. Nächster Biehmarkt am 20. Mai.

U l m, 18. April. (Münsterfest.) In der gestrigen Sitzung des Generalkomites wurde eine Liste von solchen auswärtigen Persönlichkeiten aufgestellt, welche speziell eingeladen werden sollen. Es sind deren über 300. Das Fest wird nun am 29. Juni beginnen, am 30. Juni findet Festspiel und Festzug statt, am 1. Juli das Fischerstechen.

(Ulmer Schnellpost.)

B u m U l m e r M ü n s t e r b a u. Mit dem Ausbau des letzten Teiles des Gerüstes am Ulmer Münsterbau hat dasselbe nunmehr die Höhe von 162 Meter erreicht. Seit dem Ausbau desselben ist noch nie ein Unfall vorgekommen. Die Verarbeiten sind im besten Gange und schreiten bei der bedeutenden Verengung der Pyramide rasch vorwärts. In wenigen Tagen wird die große, aus vier Oberkirchener (Baden) Sandsteinen von je 86 Zentner Gewicht gearbeitete Kreuzblume verfertigt werden. Der Eindruck, den die gegenwärtig im südlichen Seitenschiff des Münsters zur Probe aufgestellte Arbeit macht, wird der Köln. Bzg. zufolge als ein überwältigender bezeichnet. Den Schluß der Pyramide macht ein Knauf, während bekanntlich in dem Böblingerischen Entwurf eine Marienstatue die Spitze zierte. Der Vorschlag, eine Christusstatue als Schlußstein anzubringen, ist nicht durchgegangen.

W a l d s e e, 18. April. Das erste Gewitter dieses Jahres entlud sich heute in der Abenddämmerung unter heftigem Blitz und Donner und mit beträchtlichem Hagel verbunden über die Gegend. Es dauerte gegen eine Stunde.

Deutsches Reich.

B e r l i n, 19. April. Dem heute Nachm. ausgegebenen Reichsanzeiger zufolge bildete der Gegenstand des heutigen Kronrats die Schlußfrage, sowie die Frage der Errichtung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich.

B e r l i n, 20. April. Aus Abgeordnetenkreisen verlautet, daß in der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums beschlossen worden sei, durch einen neuen Gesetzentwurf die Befolgung der preussischen Beamten zu verbessern; es soll die allerhöchste Genehmigung zur Vorlegung dieses Gesetzentwurfes eingeholt werden.

B e r l i n, 18. April. Heute Morgen um 7 $\frac{1}{4}$ Uhr entgleiste der von Kreuz kommende Personenzug auf der Güterstation Werbig. Ein Bahnarbeiter wurde getötet, 4 Reisende schwer, 12 leicht verletzt. Wegen Unterbringung der Verletzten wurde das Erforderliche veranlaßt; eine Untersuchung über die Verschuldung ist eingeleitet. Der von Berlin nach Königsberg gehende Schnellzug wurde über Frankfurt a. O. und Küstrin abgelenkt; von Vormittags 11 Uhr an war das Geleise wieder fahrbar.

B e r l i n, 18. April. Ueber den Eisenbahnunfall wird weiter mitgeteilt: sämtliche Wagen ausgenommen die Gepäckwagen sind zertrümmert, ein Bahnarbeiter ist getötet, 5 Reisende sind schwer verletzt, nämlich der Stationsassistent Siren, der Postsekretär Schild, der Steuerinspektor Meckel, der Eisenbahnportner Alwin von Küstrin, der Händler Geisler. 12 Personen, meist Begleiter eines neben dem entgleisten Zuge haltenden Arbeitszuges sind leicht verletzt. Nach angestellten Untersuchungen scheint eine Schuld der Beamten ausgeschlossen.

Ausland.

B r ü s s e l, 19. April. S t a n l e y kam heute Mittag 1 Uhr 40 Min. auf dem Südbahnhofe an. Bei der Einfahrt des Zuges spielte sich eine große Scandalscene zwischen 60 Journalisten und der Bürgergarde des Ehrendienstes auf dem Bahnsteige ab. Es kam zu einer allgemeinen Schlägerei, die eine ganze Viertelstunde andauerte. Vor dem

Bahnhof erneuerte sich der Spektakel zwischen dem Publikum und der Bürgergarde und endete mit einer Beschimpfung Stanley's.

W i e n, 18. April. Der Ausstand im Ostrauer Kohlenrevier nimmt ungeheure Ausdehnung an. Bei einem Zusammenstoß mit dem Militär blieben mehrere Arbeiter tot, viele wurden verwundet. Unter dem Kommando eines Generalmajors sind jetzt 4 Bataillone Infanterie und 4 Schwadronen Kavallerie in Ostrau. Die Kohlenproduktion stockt gänzlich.

M ä h r i s c h - O s t r a u, 20. April. Im Streifgebiet ist heute alles ruhig. Es fanden zahlreiche Verhaftungen von Räubersführern statt. Die Bergleute beginnen ihre Forderungen zu formulieren, nämlich: achtstündige Schicht, Lohnerhöhung, Entlassung der mißliebigen Beamten und Amnestie für die Streikenden.

T o u l o n, 19. April. Als C a r n o t gestern aus dem Präfekturgebäude heraustrat, um einen Gang um den Platz vor demselben zu machen, hoben ihn Männer aus dem Volke empor und trugen ihn im Triumfe um den Platz. Alles rief: Es lebe Carnot, es lebe die Republik!

R a i r o, 8. April. Aus S a n j i b a r angelangte Reisende berichten von einer Auserung des jetzigen S u l t a n s, welche ein treffendes Licht auf die Gefühle der Verehrung und des Vertrauens werfen mit welchen die Araber daselbst S m i n P a s c h a gegenübertraten. Der Sultan soll nach der ersten Audienz Smins zu seiner Umgebung geäußert haben: „Dieser Mann gefällt mir so sehr, daß ich mit ihm immer in einem und demselben Zimmer schlafen möchte.“

— Wie man der „Allg. Bzg.“ aus Berlin schreibt, soll, wie in dortigen Kolonialkreisen verlautet, S m i n P a s c h a am nächsten Montag nach dem Innern a u f b r e c h e n; bald darauf werde W i s m a n n seine Operationen im Süden aufnehmen. Man erwartet nicht, daß er auf starken Widerstand stoßen werde. Die von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft projektirten Eisenbahnen sollen die eine von Tanga nach Usambara mit einer Zweiglinie zum Fuße des Kilimandscharo, die andere von Tanga über Mpawapwa und Tabora zu den Seen führen.

— Die Lage der deutschen Auswanderer in B r a s i l i e n schildert das folgende, der „Kreuztg.“ zur Verfügung gestellte Schreiben eines hinterpommerschen Gutstagelöhners, das vermöge seiner Unmittelbarkeit sehr zum Herzen spricht. Der Brief lautet:

St. Paul, den 30. Januar.

Lieber Wilhelm! Mit traurigem Herzen ergreife ich die Feder, an Dich zu schreiben, daß ich mir mein gutes Brod verstopfen habe, denn hier ist nichts los. Hier ist kein Brod zu essen und hier müssen die Leute vor Hitze sterben, denn wie es damals gesagt wurde, das ist lauter Lüge; wenn's große Meer nicht wäre, dann käme ich zu Fuß. Lieber Wilhelm hier sitzen 600 Mann im Gasthause, die beweinen das liebe Vaterland. Lieber Wilhelm! Von hier kriegen wir keine Briefe zurück, denn die werden erst alle aufgemacht und nachgesehen, und wenn es dadrin schlecht steht, dann werden sie verbrannt, aber es kam ein Blander mit uns, und der wird mit seiner Familie zurückgeschickt, dem habe ich diesen Brief mitgegeben zu unserem Heimats-Vaterlande. Lieber Wilhelm, ich werde dich bitten, sei so gut und sage dem gnädigen Herrn, wenn von seinen Leuten noch einmal einer kommt und sagt, daß er nach Brasilien ziehen will, den sollte er man lieber fünf Jahre aufs Zuchthaus schicken! Dann bleiben sie doch im Vaterlande, und ich werde den gnädigen Herrn auch bitten, daß er einen Brief an den Kaiser macht, warum daß er zugibt, daß die deutschen Leute in dies Jammerthal ziehen. Ich möchte wünschen, daß der Kaiser uns Alle zurückholen möchte, wenn ich mit meiner Familie noch einmal in Deutschland wäre, dann wollte ich auf meine Knie fallen und beten ein Vaterunser. Und keine deutsche Kirche und Schule, hier werden wir lauter Heiden, lieber Wilhelm Krause ich werde dich bitten, sei so gut und schreibe meinem Bruder Karl hin, der wollte auch kommen, aber er soll um Gottes Willen im Vaterlande bleiben, denn hier ist ein Jammerthal. Die Adresse ist; An den Tagelöhner Karl Schliewe in Kwisbernow bei Polzin, Kreis Belgard. Lieber Wilhelm, ich habe bis jetzt noch keinen bestimmten Ort, daß ich Dir meine Adresse schreiben kann. Ich halte mich immer an Gott, denn der wird mich doch nicht verlassen; denn ich hoffe doch, daß wir uns noch einmal werden sprechen. Adieu lieber Wilhelm ich grüße Dich und Deine Familie oftmals und Alle, die mich kennen. Adieu, Adieu! Lebt wohl in der Ferne. Friedrich Zemke.

Weisse Seidenstoffe v. 95 Pfg. bis 18.20 p.

Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 150 versch. Qual.) — versch. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Dépôt G. Henneberg (R. u. R. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Burkin-Stoff genügend zu einem Anzuge reine Wolle nadelfertig zu Mk. 5.85 Pf., für eine Hose allein blos Mk. 2.35 Pf.

durch das Burkin-Fabrik-Dépôt Oettinger und Co. Frankfurt a.M. Muster-Auswahl umgehend franko.

Evangelischer Gottesdienst.

Mittwoch, 23 April. Abends 7 Uhr: Missionsvortrag von Direktor B u c h n e r aus Berthelsdorf.

Freitag, 25. April. Morgens 9 Uhr Kinderl.: Helfer Z e l l e r.